Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweig. Militargeitschrift XLVI. Jahrgang.

Bafel.

28. Februar 1880.

Nr. 9.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Bur Technik ber Sandseuerwaffen. — Rudblide und Reujahrswunsche eines Ravalleriften. — Russischer Krieg. (Fortsetzung.) — Gibgenoffenschaft: Ernennungen. Entlassung. Bortrag über Landesbefestigung in ber Thuner Militargesculfchaft. — Berschierenes: Gewaltige Marschleistung. Der fürftlich montenegrinische Hofmaler.

Bur Technit der Sandfenerwaffen.

Gegen Ende des Jahres 1879 begegneten wir in verschiedenen Tagesblättern einer Notiz, wonach im Berlaufe von militärischen Borträgen in Zürich durch höhere Offiziere dargestellt worden, als entspreche unsere Nepetirwaffe (Gewehr und Stutzer) bezüglich Tragweite und Treffsicherheit den heutigen Anforderungen der Taktik nicht mehr und stehe weit hinter den seit 1870 neu angeschafften Gewehren Deutschlands, Frankreichs und Oesterreichs zurück.

Slücklicherweise sei indessen eine Patrone ersunsen, Gr. 4,6 (engl.) Pulver haltend, womit eine Ansangsgeschwindigkeit von 476 Meter (Mausergeswehr 440) erreicht werde, und welche Patrone zu unseren Repetirwaffen angewendet werden könne, mittelst einer Umänderung, die per Waffe auf blos Fr. 25 zu stehen komme, was trot der erforderlischen Ausgabe immerhin erfreulich sei.

Wohl Manchen mag diese Kunde überrascht has ben; dem Denkenden drängte sie die Frage auf: Ist es denn möglich, daß unsere schweizerische Landesswasse so über Nacht überslügelt worden ist, daß den schweren Geldopfern für die Neubewassnung unserer Infanterie schon wieder "neue" zu glei= chem Zwecke folgen sollen; ist es möglich, daß man in der Schweiz so kurzsichtig gegenüber Fortschritten in unseren Nachbarstaaten war?

Diesen Gedankengang hat obgenannte Kunbe hervorgerusen und es ist darum angezeigt, einer bezüglichen Beunruhigung mit reellen Motiven entgegenzutreten.

Wir unternehmen bies in nachstehenber Form: A. Wie sind wir zu unserer heutigen

Bewaffnung gelangt?

B. Welches find die Vor= und Nach= theile unserer Waffen gegenüber ben=

jenigen (neuester Ronstruktion) anberer Staaten?

C. In welchem Maaße entspricht un = fere Infanteriewaffe ben heutigen Un = forberungen ber Taktik?

D. Schlußfolgerung.

A. Bie sind wir zu unserer heutigen Bewaffnung gelangt ?

Gegen Schluß ber ersten hälfte unseres Jahrhunderts führte die Infanterie fast aller Staaten ein 4½—5 Kilogramm schweres Perkussionsgewehr, dessen nicht gezogener Lauf vom Kaliber 18 mm. mit 7½—8 Gramm Pulver eine 25 Gramm schwere Bleikugel schoß, mit einiger Trefssicherheit bis auf 200 Meter höchstens. Die Wirksamkeit des Wassenseuers der Infanterie begann erst auf höchstens 300 Meter Distanz und zwar, Angesichts der zeitraubenden Ladmanipulation und der geringen Trefsfähigkeit der Wasse, mehr als Einseitung zum balb solgenden Nahkamps mit den blanken Wassen.

Es find nun 27 Jahre, seitbem auch wir als Refrut unfere neue glatte Perfuffionsflinte im Reughause kauften und mit dieser Waffe (I. Qualität von Beuret in Lüttich) von 10 Schuß 8 Mal bie Scheibe trafen auf 150 Schritte Distanz. Zu bieser Zeit vollzogen sich im Austande mehrfache Fortschritte; mahrend in Preußen feit 1841 bas Bundnabelgewehr erftellt murbe, verlegte man fich in Frankreich auf bas Ziehen ber vorhandenen großtalibrigen Pertuffionsflinten nach Minié, Reg= ler u. A., behufs Erfat ber Rugel burch bas Spit: geschoß. Durch bas Schießen rotirenber Spiggeichofe aus Läufen mit gewundenen Bugen erreichte man mit geringerer Pulverladung und somit ge= ringerem Ruckstoß etwa boppelte Tragweite bei gestreckterer Flugbahn und intensiverer Wirkung bes Beschokes, sowie vermehrte Treffsicherheit.